

ERASMUS Erfahrungsbericht SMS



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Charlotte Reinard
E-Mail (freiwillige Angabe)	Charlotte.reinard@student.i-med.ac.at
Gasthochschule	Université Paris Cité
Aufenthaltsdauer	von 09.02.2026 bis
☐ vorbereitender Sprachkurs	von Startdatum bis Enddatum
Ich habe das 8. Semester im Ausland absolviert.	

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastuniversität gefunden?	Ich habe mich sowohl im Büro für International Relations bei Frau Höger als auch im Internet informiert.
Welche Unterstützung bei der Organisation wird im Gastland vom International Office geboten und wer ist der Ansprechpartner?	Corinne Malborough war meine Ansprechpartnerin und konnte bei allen Fragen weiterhelfen. Außerdem hat sie immer sehr schnell auf E-Mails und Anfragen geantwortet
Wo findet man Informationen zum Studium (Kursplan, etc.)?	Im Kurskatalog der Université Paris Cité findet man alle relevanten Informationen.
Welche Kurse wurden besucht?	Chirurgie, Augenheilkunde, Infektiologie
Welche Kurse sind empfehlenswert?	Chirurgie, Augenheilkunde, Infektiologie
Ist die Organisation von Famulaturen einfach?	Man kann bei der Einschreibung einfach seine Präferenzen für die Famulaturen angeben und erhält in der Regel seine Erstwahl.

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 590
---------------	-------

Verpflegung	€ 500
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 100
Kosten für Unterlagen, Bücher, etc.	€ 0
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ Kosten in Euro

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja ☐ Nein ☒
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
Wie zufrieden waren Sie?	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
Kosten des Sprachkurses:	€ Kosten in Euro

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☒ selbst gesucht ☒ Gasthochschule hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☒ andere: Ich hatte von der Université Paris Cité ein Platz in einem Studentenwohnheim ‚Crous‘ bekommen aber hab mich selbst bei der Cité Unviersitaire beworben was ich nur empfehlen kann.
Wie zufrieden waren Sie?	Die Bewerbung war unkompliziert, und der Campus der Cité Universitaire war ideal, um neue Leute kennenzulernen und an vielen Aktivitäten teilzunehmen.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Cité Universitaire

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Gastuniversität
- Abreise und Ankunft am Studienort
- Betreuung an der Gasthochschule (International Office, Lehrende, Veranstaltungen für Erasmus-StudentInnen)
- Unileben am Studienort
- Studium (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse, ...)
- Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

- **Reisevorbereitungen Versicherung, Vorbereitung auf die Gastuniversität**

Ich hatte keine besonderen Reisevorbereitungen getroffen. Ich bin gemeinsam mit einem Freund von Innsbruck nach Paris gefahren und hatte keine zusätzliche Reiseversicherung abgeschlossen. Auch auf die Gastuniversität habe ich mich nicht speziell vorbereitet.

Im Dezember fand ein Zoom-Meeting statt, in dem wir über den Ablauf unseres Erasmus-Aufenthalts informiert wurden. Dabei wurde erklärt, wie die Famulaturen organisiert werden und welche Aktivitäten von der Universität angeboten werden. Außerdem wurden uns verschiedene Wohnmöglichkeiten vorgestellt.

- **Abreise und Ankunft am Studienort:**

Die Abreise und Ankunft verliefen sehr unkompliziert. Ich bin zusammen mit einem Freund mit dem Auto von Innsbruck nach Paris gefahren, was ungefähr acht Stunden gedauert hat. Ich konnte direkt in mein Studentenwohnheim einziehen.

Bereits zwei Tage später bin ich zur Gastuniversität gegangen, um meinen Studentenausweis abzuholen und die „Confirmation of Arrival“ unterschreiben zu lassen.

- **Betreuung an der Gasthochschule:**

Die Betreuung an der Gasthochschule war sehr gut. Meine Erasmus-Koordinatorin war Corinne Malbrough, die stets auf meine Fragen eingehen konnte und sehr schnell auf E-Mails geantwortet hat.

Da ich ausschließlich Famulaturen absolviert habe, war ich nicht häufig an der Universität, sondern hauptsächlich im Krankenhaus tätig. Dennoch standen die Erasmus-Koordinatoren bei Fragen oder Problemen jederzeit zur Verfügung.

- **Unileben am Studienort:**

Das Studentenleben an meinem Wohnort in der Cité Universitaire war besonders schön. Der gesamte Campus der Cité Universitaire richtet sich hauptsächlich an Studierende in Master- und PhD-Programmen sowie an Medizinstudierende.

Auf diesem Campus haben viele Länder ihre eigenen Studentenwohnheime, daneben gibt es auch internationale Wohnheime. Dass ein Wohnheim von einem bestimmten Land finanziert wird, bedeutet nicht automatisch, dass dort nur Personen dieses Landes wohnen dürfen. Die Wohnheime sind sehr international.

Ich habe im belgisch-luxemburgischen Haus gewohnt, wo viele Studierende aus verschiedenen Ländern wie Argentinien, Japan, Griechenland oder Deutschland gelebt haben.

Die Cité Universitaire bot zahlreiche Aktivitäten an. Man konnte beispielsweise ein Sportabonnement für etwa 30 Euro pro Monat abschließen, mit dem man an verschiedenen Kursen teilnehmen konnte, wie Pilates, Fechten, Schwimmen, Basketball, Fußball, Bachata und vielen weiteren Angeboten. In diesen Kursen konnte man leicht Menschen aus aller Welt kennenlernen.

Zusätzlich gab es auf dem Campus ein großes Fitnessstudio und ein Schwimmbad. Manche Wohnheime verfügten außerdem über eigene Einrichtungen wie Fitnessräume, Kinos oder Musikräume.

Neben Sportaktivitäten wurden auch Konzerte, Kunstausstellungen, Diskussionsrunden und interessante Vorträge organisiert. Besonders interessant fand ich die Kochabende zwischen den verschiedenen Häusern. Dort konnte man viel über andere Kulturen lernen und gleichzeitig neue Menschen kennenlernen.

Am Wochenende veranstalteten einige Häuser außerdem Partys mit DJs.

Auch in Paris selbst ist das Studentenleben sehr ausgeprägt. Die Stadt hat viele Studierende, große Studentenviertel sowie zahlreiche Möglichkeiten zum Ausgehen, viele schöne Cafés und Bars. Besonders im Frühling und Sommer verbringen viele Studierende ihre Zeit an der Seine oder am Canal Saint-Martin, was zu meinen persönlichen Highlights gehörte.

Was ich außerdem an Paris besonders schön fand, ist die Vielfalt der Stadt. Durch die große Anzahl an Studierenden und Menschen aus unterschiedlichen Ländern und mit verschiedensten Interessen findet dort jeder etwas, das zu ihm passt. Egal ob Sport, Kunst, Musik, Kultur, Nachtleben oder andere Hobbys – es gibt unzählige Möglichkeiten, neue Dinge auszuprobieren und Menschen kennenzulernen. Dadurch kann man sehr leicht Leute mit ähnlichen Interessen treffen und gleichzeitig auch neue Perspektiven und Kulturen kennenlernen.

Am einfachsten war es für mich, auf dem Campus neue Leute kennenzulernen, da die meisten Studierenden sehr offen waren.

Auch mit den Personen aus meinen Famulaturen sowie anderen französischen Medizinstudierenden habe ich viel unternommen. Nach der Arbeit sind wir häufig etwas trinken gegangen oder haben gemeinsam Sport gemacht.

- Studium

Das Medizinstudium in Frankreich ist etwas anders aufgebaut als in Österreich. Ab dem dritten Studienjahr verbringt man sehr viel Zeit im Krankenhaus und absolviert täglich Famulaturen am Vormittag. Die Vorlesungen finden meist am Nachmittag statt.

Die Famulaturen („Stages“) dauern jeweils drei Monate, bevor man in die nächste Abteilung rotiert.

Während meines Erasmus-Aufenthalts habe ich drei Famulaturen absolviert:

- Augenheilkunde (2 Wochen)

- Viszeralchirurgie (3 Monate)
- Infektiologie (4 Wochen)

Während der Famulaturen arbeitet man eng mit den Assistenzärzten zusammen, die einen zu den Patienten mitnehmen. Teilweise durfte ich auch selbst Patienten betreuen und anschließend Arztbriefe im System dokumentieren. Außerdem durfte ich Patienten aufnehmen und gemeinsam mit den Assistenzärzten auch Entlassungen vorbereiten.

Einmal pro Woche fanden Visiten mit den Ärzten statt, bei denen wir – je nach Fachbereich – Patienten vorstellen mussten. Dabei erklärten die Ärzte ausführlich therapeutische Entscheidungen und weshalb bestimmte Untersuchungen oder Bildgebungen angeordnet wurden.

Die Famulaturen waren insgesamt sehr lehrreich.

Besonders in der Viszeralchirurgie durfte ich zusätzlich Nachtdienste absolvieren. Dabei war ich gemeinsam mit einem Assistenzarzt und einem Oberarzt im Krankenhaus und konnte bei Operationen assistieren. Anschließend haben wir oft gemeinsam zu Abend gegessen. Die Dienste dauerten entweder 12 oder 24 Stunden. Sie waren freiwillig, mir wurde jedoch gesagt, dass sie besonders spannend und lehrreich seien.

In der Viszeralchirurgie, wo ich drei Monate verbracht habe, waren insgesamt elf weitere Medizinstudierende. Jede Woche wechselten wir unsere Aufgabenbereiche. Eine Gruppe von vier Personen war im Operationssaal eingeteilt und assistierte bei den Eingriffen. In einer anderen Woche waren wir auf der Station tätig und mussten am Ende der Woche während der Visite Patienten vorstellen. In der dritten Woche hatten wir mehr Freiraum und konnten beispielsweise Nachtdienste übernehmen.

Diese Famulatur hat mir besonders gut gefallen, und ich konnte sehr viel Neues lernen.

In der Infektiologie war ich täglich vormittags auf Station und konnte gemeinsam mit den anderen Medizinstudierenden Patienten untersuchen sowie die Assistenzärzte unterstützen. Auch dort habe ich viel gelernt und interessante, teilweise komplexe Fälle gesehen.

Zusätzlich haben die Oberärzte in jeder Famulatur einmal pro Woche eine einstündige Unterrichtseinheit zu verschiedenen Themen durchgeführt.

Das fachliche Niveau empfand ich als gut machbar und nicht übermäßig anspruchsvoll. Vor Beginn jeder Famulatur hatte ich mich bereits etwas auf das jeweilige Fach vorbereitet und konnte vor Ort mein Wissen weiter vertiefen.

Mit der französischen Sprache hatte ich keine Schwierigkeiten, da sie meine zweite Muttersprache ist. An die medizinischen Fachbegriffe musste ich mich zunächst gewöhnen, jedoch stellte dies nach kurzer Zeit kein Problem mehr dar.

- **Tipps für zukünftige Erasmus- Outgoings:**

Ich kann die Cité Universitaire als Wohnmöglichkeit sehr empfehlen, da man dort sehr leicht neue Menschen kennenlernen kann. Viele Studierende sprechen Englisch, und es wohnen dort zahlreiche Erasmus-Studierende.

Besonders gut gefallen hat mir das große Angebot an Aktivitäten, durch die man schnell Kontakte knüpfen und gleichzeitig viele neue Erfahrungen sammeln kann.